



ZENTRUM FÜR SCHULPRAKTISCHE
LEHRERAUSBILDUNG ESSEN
LEHRAMT AN GYMNASIEN UND GESAMTSCHULEN

Unterrichtsentwurf für den 3. Unterrichtsbesuch im Fach Sport am

Name:

Fach:

Sport

Lerngruppe:

Klasse 7c (29 SuS, 16w/13m)

Zeit:

2. Stunde: 08.50 – 09.35 Uhr

Schule:

Sportstätte:

Turnhalle 2

Anwesend:

Fachseminarleiter:

Thema der Unterrichtsstunde

Selbstständige Erarbeitung der Funktion des Bodenpasses in Kleingruppen in einer Überzahlsituation 3:2 zur Weiterentwicklung eines erfolgreichen Passspiels im Rahmen des Sportspiels Handball

1 Längerfristige Unterrichtszusammenhänge

1.1 Entscheidungen

Thema des Unterrichtsvorhabens

„Vom Wandball zum Handball“ – sukzessive Erarbeitung grundlegender technischer und taktischer Spielfertigkeiten innerhalb eines spielorientierten Unterrichts mit dem Ziel eine möglichst hohe Spielfähigkeit durch ein erfolgreiches Passspiel von einer vereinfachten zu einer komplexer werdenden Form des Handballspiels zu erreichen

Inhaltsfelder und Inhaltsbereiche

Leitendes Inhaltsfeld: (e) Kooperation und Konkurrenz
(1) Mit- und Gegeneinander
(3) (Spiel-) Regeln und deren Veränderungen

Weitere Inhaltsfelder: (a) Bewegungsstruktur und Bewegungslernen
(2) Informationsaufnahme und -verarbeitung bei sportlichen Bewegungen

Leitender Inhaltsbereich: (1) Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen

Weiterer Inhaltsbereich: (7) Spielen in und mit Regelstrukturen - Sportspiele

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können

- sportspielspezifische Handlungssituationen differenziert wahrnehmen sowie im Spiel technisch-koordinativ und taktisch-kognitiv angemessen agieren (7, BWK)
- spieltypische verbale und non-verbale Kommunikationsformen anwenden (7, MK)
- den Umgang mit Fairness und Kooperationsbereitschaft in Sportspielen Beurteilen (7, UK)

Gliederung des Unterrichtsvorhabens

1. / 2. Std.	Einführung in das Handballspiel und Thematisierung erster Regeln anhand von vereinfachten Spielformen wie „Jägerball“ und „Wandball“ mit dem Schwerpunkt eines erfolgreichen Passspiels
3. / 4. Std.	Veränderung von Regeln im „Wandball“ zur Förderung eines bewussteren Zusammenspiels mit Überleitung auf das Spiel auf dem „Großfeld“
5. / 6. Std.	Schulung der Ballkoordination durch Wiederholung und Vertiefung des Dribblings sowie Einführung des Schlagwurfs
7. / 8. Std.	Passen und Fangen in der Vorwärtsbewegung in Kleingruppen zur Weiterentwicklung eines dynamischen Passspiels im Handball unter eingeschränkten Regeln auf dem „Großfeld“
9. / 10. Std.	Selbstständige Erarbeitung der Funktion des Bodenpasses in Kleingruppen in einer Überzahlsituation 3:2 zur Weiterentwicklung eines erfolgreichen Passspiels im Rahmen des Sportspiels Handball
11. / 12. Std.	Anwendung des Gelernten und Erfahrenen im Rahmen des UVs in einem Abschlussturnier

1.1

1.2 Begründungszusammenhänge

1.2.1 Schulische Rahmenbedingungen

Bei der Lerngruppe handelt es sich um eine Klasse der Jahrgangsstufe 7 eines Gymnasiums mit ihren typischen altersbedingten Verhaltensweisen, die die LAA seit dem letzten Schulhalbjahr im Rahmen ihres BDUs unterrichtet. Die Klassenatmosphäre ist insgesamt auch in anderen Unterrichtsfächern belastet durch Spannungen untereinander und es kommt häufig zu Sticheleien vor allem zwischen Jungen und Mädchen. Um der Klasse feste Strukturen und Routine zu geben, wird verstärkt auf die Einhaltung bestimmter Regeln, wie angemessenes Sitzverhalten im Sitzkreis, es redet in Unterrichtsgesprächen nur einer/eine und die anderen hören zu und die Vereinbarung, das die Zeit, die für die Erfüllung dieser beiden Punkte aufgewendet werden muss, am Ende von der Spielzeit abgezogen wird, geachtet. Es hat sich dadurch bereits eine Verbesserung der Klassenatmosphäre im Sportunterricht bemerkbar gemacht, so dass in der heutigen Stunde erwartet wird, nicht viel Zeit für diese Dinge aufwenden zu müssen. Aufgrund eines sehr großen Drangs nach Bewegung und Spiel fast aller Schülerinnen und Schüler in dieser Klasse ist der Unterricht allgemein sehr spielorientiert ausgelegt und es werden nur wenige und kurzgehaltene Phasen für die Erprobung isolierter technischer und taktischer Elemente eingebaut. Es wird also versucht verschiedene neue Gegenstände möglichst in spielerischen Situationen mit „Wettkampfcharakter“ einzuführen und zu erarbeiten, wodurch die Motivation der SuS aufrechterhalten werden kann. Dies gilt auch für die heutige Stunde, die sich an diesem Leitbild orientiert. Aufgrund der mangelhaften Ausstattung der Sporthallen mit Sportgeräten und der zu geringen Anzahl an Bällen bzw. Handbällen muss bei der Umsetzung

grundsätzlich auf Spielformen zurückgegriffen werden, bei denen nicht jeder Schüler/in einen Ball benötigt. Stattdessen werden verschiedene Übungen in Kleingruppen oder auch mal Partnerarbeit sowie verstärkt Spiele in Teams von je 7 SuS geplant und umgesetzt. Die SuS sind somit an die Erarbeitung und das Spiel in diesen Sozialformen bzw. Gruppeneinteilungen gewöhnt, wodurch sie in der heutigen Stunde auf bekannte Organisationsmuster stoßen. Da für das Unterrichtsvorhaben lediglich ca. 5 Doppelstunden zur Verfügung stehen, kann es nicht das Ziel sein am Ende des UVs eine Form des Handballspiels mit seinen allgemein verbreiteten Regeln zu erreichen. Stattdessen wird eine schüler- bzw. schülerinnenorientierte Form des Handballspielens mit reduzierten Regeln und dem Verzicht auf das Kreisspiel angestrebt, um sowohl eine hohe Bewegungsquantität als auch einen dynamischen Spielfluss mit dem Schwerpunkt eines erfolgreichen Passspiels zur Förderung der Spielfähigkeit zu erzielen.

1.2.2 Curriculare Legitimation

Das UV ist nach den Rahmenvorgaben, dem Kernlehrplan Sport G8 und dem schulinternen Curriculum legitim.¹ Es wird geleitet von den pädagogischen Perspektiven (A) „Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrungen erweitern“, (D) „das Leisten erfahren, verstehen und einschätzen“ - wobei dies nur nebensächlich thematisiert wird und einen geringeren Stellenwert in diesem UV einnimmt - und (E) „Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen“. Die angestrebten Kompetenzen beziehen sich im Bereich der Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz auf die differenzierte Wahrnehmung handballspezifischer Handlungssituationen sowie ein angemessenes technisch-koordinatives und taktisch-kognitives Agieren im Spiel. Dies wird innerhalb des UVs immer wieder durch die Reflexion vor allem „in action“ und „on action“ gewährleistet. Des Weiteren soll laut des internen Schulcurriculums ein regelgerechtes und schwerpunktmäßig in diesem UV situativ angemessenes und faires mannschaftsdienstliches Spielen im Vordergrund stehen. Die Erweiterung der Sachkompetenzen ist durch das Erläutern von technisch-koordinativen und taktisch-kognitiven Bedingungen für ein erfolgreiches Handballspielen in typischen Handlungssituationen vorgesehen. Zur Förderung der Methodenkompetenz sollen die SuS verschiedene Spielsituationen erklären und erläutern können, die immer wieder spontan oder geplant thematisiert werden, oftmals auch direkt aus einer sich akut ergebenden Situation im sogenannten „Freeze“ herausgegriffen. Mit dem Schwerpunkt des erfolgreichen Passspiels wird auf die Notwendigkeit einer spieltypischen verbalen und non-verbalen Kommunikationsform Wert gelegt. In verschiedenen Spielformen werden Spielregeln je nach Schwerpunkt des zu erreichenden Ziels im Spiel reduziert bzw. verändert. Den SuS wird im Rahmen dieses UVs immer wieder die Möglichkeit geboten die eigenen Bewegungshandlungen kriteriengeleitet bewerten zu können und die individuelle Spielfähigkeit beurteilen zu können, was gezielt in Reflexionsphasen innerhalb der Unterrichtsgespräche verbalisiert werden kann. Gemäß dem Doppelauftrag des Schulsports wird mit diesem UV ein Beitrag zur Erschließung der Bewegungskultur und gleichzeitig Entwicklungsförderung durch Bewegung geleistet. Es orientiert sich daher an den Grundsätzen pädagogischen Handelns wie Mehrperspektivität, Erfahrungsorientierung, Reflexion und Verständigung. Mehrperspektivisch hinsichtlich verschiedener pädagogischer Perspektiven, die das UV leiten, Erfahrungsorientierung durch einen problemorientierten Unterricht, Reflexion des sportlichen Handelns und Förderung der Selbstständigkeit bzw. des selbstgesteuerten Lernprozesses durch Vielfältigkeit in der Erarbeitung und Erprobung von Bewegungen sowie soziales und kooperatives Lernen in einem fairen Umgang miteinander

¹ Vgl. Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe I – Gymnasium in Nordrhein- Westfalen. Sport. / Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen. Sport. / Reinhard und Max-Mannesmann Gymnasium Duisburg: Schulinternes Curriculum

1.2.3 Fachdidaktische Einordnung

Ausgehend von der Lerngruppe und den zu erreichenden Kompetenzen hinsichtlich eines nachhaltigen Lern- und Entwicklungsprozesses steht in dieser Jahrgangsstufe das sportspielübergreifende vor dem sportspielspezifischen Lernen, da sportspielspezifisches Lernen, d.h. die Vermittlung konkreter Spiele, auf einem sportspielübergreifendem Fundament basiert.² Vor dem Hintergrund, dass die SuS zum ersten Mal in der Schule mit dem Sportspiel Handball in Kontakt kommen, sollen hier also eine Basis bezüglich der handballspezifischen technischen und taktischen Elemente geschaffen werden, auf die die SuS im weiteren Verlaufe ihrer Schullaufbahn bzw. zu einem späteren Zeitpunkt beim Thema Handball im Schulsport anknüpfen können. Im Zentrum steht das „Spielen vor Spielen und Üben“, da man spielen nur durch spielen lernt, welches durch unterschiedliche Übungsprozesse unterstützt wird. Dementsprechend steht das implizite vor dem expliziten Lernen, da technische Fertigkeiten und taktisches Verhalten spielerisch und beiläufig aufgrund der direkten Rückmeldung des eigenen erfolgreichen oder weniger erfolgreichen Bewegungshandelns erfahren und erkannt wird und so am nachhaltigsten Gelernt werden kann. Aus diesem Grund erfolgt das Spielen zu Beginn des UVs zunächst eher wenig angeleitet und wird zunehmend gelenkt. So können anhand der durch das Handeln der SuS entstehenden Situationen, bestimmte Phänomene, die für das Spiel bedeutend sind, von den SuS ausgehend, aufgegriffen und thematisiert werden. Auf diese Weise kam auch der Gegenstand, der den Schwerpunkt in der heutigen Stunde darstellt, zu Stande. Die LAA konnte durch Beobachtungen im Spiel feststellen, dass bereits einzelne Schüler mit mehr Erfahrung im Handball den Bodenpass scheinbar unbewusst an geeigneten Stellen erfolgreich anwendeten, wohingegen sich der größte Teil der SuS gar nicht bewusst darüber ist, dass es diese Variante des Passens im Handball gibt. Da das Passen aber eine zentrale Stellung zwecks der typischen Schnellebigkeit des Spiels einnimmt, sollen alle SuS diesen Gegenstand zur Weiterentwicklung eines besser werdenden dynamischen Passspiels als technisch-taktisches Element erfahren, erproben und anschließend anwenden können. Da die heutige Stunde am Ende des UVs steht, soll nach dem problemorientierten Ansatz zu Beginn und der eigenständigen Lösungsfindung schließlich die Funktion des Gegenstandes bewusst gemacht werden und bewusst geübt werden, da an dieser Stelle eine explizite Unterrichtsstrategie effektiver wird.³ Durch die Förderung der allgemeinen Spielfähigkeit und Kooperationsbereitschaft werden neben den Grundlagen, die für alle Sportspiele wichtig sind, auch Grundlagen geschaffen, die sich auf andere Fächer und im weiteren Sinne auf das alltägliche Leben übertragen lassen. Aspekte wie Teamgeist, Kooperation, Rücksichtnahme, angemessene Einschätzung bestimmter Situationen und auch Hinnahme von Niederlagen, die im Sport unabdingbar sind, tauchen in allen Lebensbereichen auf. Durch die Vermittlung dieser Kompetenzen werden die SuS somit im übertragenen Sinne darauf vorbereitet Situation des alltäglichen Lebens erfolgreich zu meistern. Dazu gehört außerdem das sportliche Handeln sinnbezogen zu hinterfragen und daraus Entscheidungen für das eigene Tun zu treffen. Durch die im UV angestrebte Problemorientierung soll gewährleistet werden, dass sich die SuS selbstständig mit Schwierigkeiten auseinandersetzen und so zu eigenen Lösungen kommen. Dieser Ansatz soll auch in der heutigen Stunde sichtbar werden. Außerdem steckt dahinter ein Grundgedanke, der wiederum für andere Fächer und andere Lebensbereiche übertragbar ist.

Ein weitere Grundgedanke, der sich auf das allgemeine Leben übertragen lässt, steckt in dem Ansatz eines spielorientierten Unterrichts. Da Spiel und Wettkampf Spaß an Bewegung mit sich bringen, kann Bewegung und Anstrengung als positiv wahrgenommen werden, wodurch eine generelle dem Sport zugewandte Einstellung entstehen kann, was letztendlich für eine anzustrebende Gesundheitsförderung bedeutend ist.

² König, S., Husz, A.: „Doppelstunde Handball. Unterrichtseinheiten und Stundenbeispiele für Schule und Verein.“ Band 11, Schorndorf, 2011, S. 17.

³ Vgl. ebd. S. 21.

1.2.4 Bedeutung der Stunde im UV

Wie oben angemerkt steht die heutige Stunde am Ende des UVs, in der darauffolgenden Stunde erfolgt ein Abschlussturnier, in dem schließlich alles, was bis dahin gelernt und erprobt wurde, angewendet werden kann, um ein möglichst erfolgreiches Turnier zu absolvieren. In den vorangegangenen Stunden, jeweils Doppelstunden, wurden schrittweise verschiedene technische und taktische Elemente mit dem Ziel des Erreichens einer für das Handballspiel erfolgreichen Spielfähigkeit. Eingeführt wurde das UV mit zwei Spielformen, in denen das Passen und Fangen im Vordergrund stand. Nur durch ein gelungenes Passspiel konnten letztendlich Punkte bzw. das Ziel der Spiele erreicht werden. Dadurch sollte eine Grundlage für alle darauffolgenden Stunden gelegt werden, indem verdeutlicht wurde, dass ein gutes Passspiel Voraussetzung für ein erfolgreiches Spiel im Handball ist. Dieser Schwerpunkt zog sich durch das gesamte UV und findet in der heutigen Stunde seinen Abschluss, mit der Ergänzung der letzten Passvariante, dem Bodenpass. Da dieser technisch und taktisch anspruchsvoller als der direkte Pass ist und nicht zwingend notwendig für ein erfolgreiches Passspiel auf dem Niveau, auf dem sich die SuS befinden, ist, wird er erst später thematisiert. Der Grund dafür, dass er als Gegenstand dennoch speziell aufgegriffen wird, wurde bereits an einer anderen Stelle erläutert. Die reduzierte Variante des Handballspiels, „Wandball“ bei der alle SuS gleichzeitig spielen können, erwies sich dabei als angemessene Spielform, um besonders das Passen und Fangen sowie Schritregeln im Spiel zu vermitteln, da dies darin unter vereinfachten Anforderungen angewendet werden konnte. Ein Punkt konnte erzielt werden, indem der Ball durch erfolgreiches Passspiel möglichst nah Richtung Wand befördert wurde und als Aufsetzer schließlich gegen die Wand gespielt werden konnte, so dass er anschließend wieder zu Boden fallen konnte ohne dass ein Gegenspieler ihn vorher abfängt. Unter diesen den SuS vertrauten Bedingungen soll auch der indirekte Pass bzw. Bodenpass aus der heutigen Stunde angewendet werden. So fällt es den SuS leichter das neu erlernte in einem bekannten Spiel umzusetzen. Die Erarbeitung und Erprobung des Bodenpasses erfolgt in Kleingruppen, was für die SuS ebenfalls keine neue Situation darstellt. In der unmittelbar vorangegangenen Stunde haben die SuS ebenfalls in Kleingruppen und einer vorgegebenen Aufstellung das Passen und Fangen in der Vorwärtsbewegung erprobt und geübt, woraus auch eine Wettkampfsituation gemacht wurde „Wer schafft die meisten Pässe in einer Minute?“. Somit ist die ähnliche Vorgehensweise in dieser Stunde nicht ungewöhnlich und die Organisation zügig umsetzbar. Diese und weitere organisatorische Aspekte, wie z.B. das „Freeze“ innerhalb von Erprobungs- und Spielphasen und das Reinrufen der LAA im Spiel zwecks direkter Verhaltensreflexion kennen die SuS bereits und wird somit auch in dieser Stunde sichtbar. Neben isolierten Übungsformen zum Dribbling oder Schlagwurf, oder zur allgemeinen Schulung der Ballkoordination, die zwischendurch in nicht spielerischen Phasen und in jeweils unterschiedlichen Organisationsformen Einzug fanden, wurde das UV so gestaltet, dass generell die Möglichkeit an Bekanntes aus vorherigen Stunden anzuknüpfen, gewährleistet wurde, um in folgenden Stunden einen reibungslosen und schnelleren Ablauf zu ermöglichen. Auch inhaltlich wurde darauf geachtet, dass die SuS das Gelernte der letzten Stunde in der aktuellen Stunde wieder anwenden und weiterentwickeln konnten, so dass eine stetige Progression entweder in der Verbesserung einer Bewegungshandlung oder durch das Hinzukommen eines neuen Gegenstandes sichergestellt werden konnte. Dies galt insbesondere für das Passen und Fangen. So konnte die Spielfähigkeit sukzessiv erweitert werden.

2 Unterrichtseinheit

2.1 Entscheidungen

Thema der Unterrichtseinheit

Selbstständige Erarbeitung der Funktion des Bodenpasses in Kleingruppen in einer Überzahlsituation 3:2 zur Weiterentwicklung eines erfolgreichen Passspiels im Rahmen des Sportspiels Handball

Kernanliegen

Die Schülerinnen und Schüler zeigen am Ende der Stunde durch die Erarbeitung und Erprobung des Bodenpasses als technisch-taktischen Gegenstand in Kleingruppen eine verstärkte und situationsadäquate Anwendung dessen innerhalb der vereinfachten Spielform „Wandball“ und verbessern dadurch ihre Spielfähigkeit.

Teillernziele

Die Schülerinnen und Schüler

- erweitern ihre technischen und taktischen handballspezifischen Fertigkeiten durch die Erarbeitung des Bodenpasses als indirekten Pass
- trainieren ihre Kooperationsfähigkeit durch verbale und nonverbale Kommunikation für ein erfolgreiches Passspiel im Team
- schulen ihr Urteilsvermögen indem sie über eine situationsgerechte Anwendung verschiedener Passvarianten im Spiel entscheiden und reflektieren so ihr eigenes Bewegungshandeln

Verlaufsplan

Unterrichtsphase	Inhalte / Themen / Sachaspekte	Organisation	Material	Methodisch – didaktischer Kommentar
Einstieg				
Begrüßung	1) Begrüßung nach der Pause, Erläuterungen zum Stundenverlauf	Sitzkreis		- Deutliche Kennzeichnung, dass der Unterricht weitergeht, Einhaltung der Regeln und „Tradition“
Spiel	2) „Reifenball“ – die SuS spielen auf 2 Feldern mit je 2 Teams gegeneinander und können einen Punkt erzielen, indem sie sich im eigenen Team den Handball mit einem Aufsetzer durch einen der auf dem Feld ausgelegten Reifen spielen, der dann von dem Mitspieler gefangen werden muss.	2 Spielfelder – durch Mittellinie geteilt, 4 Teams	Reifen, Parteibänder, 2 Handbälle	- Das Spiel dient der Einstimmung auf das Thema der Stunde und knüpft gleichzeitig an das Vorwissen der SuS an, da der Aufsetzer in einer anderen Spielform zum Punktgewinn bereits gegen die Wand gespielt wurde - Unbewusste Anwendung der Bewegung, die anschließend auf ihre eigentliche Bedeutung hin erarbeitet werden soll
Überleitung				
Gesprächsphase	- „Welche Erfahrungen habt ihr im Spiel gemacht? - Was musstet ihr tun, um erfolgreich einen Punkt zu gewinnen?“	Sitzkreis		- Die SuS tauschen ihre Erfahrungen aus und werden sich so über das eigene Bewegungsverhalten bewusst - Reflektieren und Überdenken des sportlichen Handelns
Problematisierung				
Aufgabenstellung	<u>Aufgabe:</u> „Stellt euch folgende Situation vor – ihr seid im Angriff und die Abwehr ist so gut, dass ihr keine Möglichkeit habt schnell einen direkten Pass zu spielen, ihr seht aber einen anspielbaren Mitspieler, was macht ihr?“ - Visualisierung der Aufstellung in der Halle für die Erarbeitungsphase	Sitzkreis bzw. Halbkreis Demonstration durch die LAA mit 4 SuS Aufteilung der SuS in Kleingruppen durch die LAA	Plakat	- Veranschaulichung des Problems, so dass sich alle SuS die Situation vorstellen können, um anschließend daran anschließen zu können - Die Gruppenzusammensetzung geschieht bewusst ausgewählt – dies dient der Motivationserhaltung und Differenzierung - Als Organisationshilfe und zur Vermeidung von Rückfragen wird die gewünschte Aufstellung mit einem Plakat verdeutlicht
Erarbeitungsphase				
3:2 Situation bzw. 2:2	Die SuS erarbeiten selbstständig die Lösungswege in Kleingruppen	Aufstellung und Verteilung der	6 Handbälle	- Induktive Erarbeitung der Problemlösung, durch die Vorgabe einer bestimmten Situation

		SuS laut Skizzierung,		– halboffene Aufgabenstellung
Reflexionsphase				
Gespräch	<ul style="list-style-type: none"> - Welche Lösungswege habt ihr gefunden? - Demonstration von 2 Beispielen (im Idealfall Gegensatzbeispiele) - Herausstellen der erfolgsversprechenderen Lösung 	Halbkreis		<ul style="list-style-type: none"> - Reflexion „on action“ – die SuS verbalisieren ihre Bewegungshandlung und beurteilen dabei ihre Lösungswege -
Erprobungsphase				
Spiel 3:2, bzw. 2:2	- Umsetzung der Lösung im Spiel mit der Regel, dass ein Aufsetzer gegen die Wand nur dann ein Punkt ist, wenn vorher im Angriff mindestens ein Bodenpass stattgefunden hat – kleiner Wettkampf, welche Gruppe erzielt die meisten Punkte	Verteilung wie in Erarbeitungsphase,	6 Handbälle	<ul style="list-style-type: none"> - Anknüpfen an Bekanntes aus vorherigen Stunden – Aufsetzer gegen die Wand – - Schaffen einer „Wettkampfsituation“ zur Motivationserhaltung - Erprobung und Weiterentwicklung des Bodenpasses - Differenzierung durch Gruppenzusammenstellung - Reflexion „in action“ – die LAA gibt Tipps, Hilfen während der Erprobung
Abschluss				
Anwendung	„Wandball“ – situationsadäquate Anwendung des Bodenpasses in einer komplexeren Spielform – nur Passspiel	2 Felder, je 2 Mannschaften wie im Anfangsspiel Reifenball	2 Handbälle, Parteibänder, 8 Hütchen	<ul style="list-style-type: none"> - Die SuS müssen jetzt selbst entscheiden, wann sie den Bodenpass sinnvoll einsetzen – - Reflexion „in action“ durch eventuelles Reinrufen der LAA - Erprobung des vorher Gelernten unter einer erhöhten und komplexeren Drucksituation
Abschlussreflexion	<ul style="list-style-type: none"> - Was habt ihr durch die neue weitere Passvariante im Spiel erreicht? - Hat es zu einem erfolgreicherem Passspiel beigetragen? - Verabschiedung 	Sitzkreis		<ul style="list-style-type: none"> - Die SuS verbalisieren ihren Lernzuwachs durch die Stunde - Transfer

2.2 Begründungszusammenhänge

2.2.1 Lernvoraussetzungen

Die SuS treten im Schulsport zum ersten Mal mit dem Thema Handball in Kontakt, sie sind also absolute Anfänger. Sie bringen jedoch viele Grundfertigkeiten aus anderen Ballsportarten, wie Basketball und allgemeinen Spielen wie Parteiball, Zombieball usw. mit, weshalb ein gewisses Grundverständnis für das Spiel vorhanden ist. Es besteht aufgrund des hohen Spieldrangs der Klasse ein allgemeines Interesse und eine Lernbereitschaft gegenüber dem Sportspiel. Des Weiteren sind die meisten Schüler und auch einige Schülerinnen sehr sportlich und motorisch fit. Jedoch weisen viele andere auch gegenteilige Voraussetzungen auf.

Um die Lerngruppe also an dem Standpunkt abzuholen, wo sie ist und allen eine Hinführung zum komplexen Spiel Handball zu gewährleisten, muss eine schrittweise Annäherung bezüglich der technischen und taktischen Fertigkeiten vorgenommen werden. Davon ausgehend wurde auch die heutige Stunde geplant.

2.2.2 Zentrale Inhalte und didaktische Reduktion

Im Zentrum der Stunde steht die Vermittlung des Bodenpasses und dessen Beitrag zu einem besseren zielgerichteten Passspiel. Als indirekter Pass nimmt er im Handballspiel eine wichtige Rolle ein, um ein möglichst dynamisches, schnelles Passspiel im Angriff zu erreichen. Vom Schwierigkeitsgrad her ist es ein Gegenstand, der für alle SuS am Ende der Stunde verstanden und umgesetzt werden kann, natürlich auf unterschiedlichem Niveau. Er bereitet außerdem auf das Spiel auf dem Großfeld bzw. auch auf das Spiel am Kreis vor.

Die SuS haben den Bodenpass bisher von selbst, bis auf einige Ausnahmen, nicht angewendet und sollen daher in dieser Stunde dazu angeleitet werden. Zunächst unbewusst im Spiel, dann gezielt als technisch-taktisches Element und schließlich situationsadäquat im Spiel. Es erfolgt also eine schrittweise Erarbeitung von implizitem über explizites Lernen bis hin zur Anwendung am Ende der Stunde. Das Lernziel soll somit nach außen motorisch sichtbar werden und den SuS zeigen, dass sie dadurch ein dynamischeres Spiel erreichen können. Dabei müssen sie selbst einschätzen, wann sie den indirekten Pass sinnvoll und erfolgreich anwenden. Dies erfordert eine gute Wahrnehmungs- bzw. Antizipationsfähigkeit und ein eigenverantwortliches und zielgerichtetes sportliches Handeln. Um dies zu erreichen, müssen sich die SuS den Bodenpass als handballspezifischen Gegenstand zunächst erarbeiten. Dies erfolgt über die Aufgabe eigenständig eine Lösung für das dargestellte Problem – „wie kann ich den Ball in einer Situation, in der mir aufgrund einer starken Abwehr ein direkter Pass unmöglich scheint, trotzdem erfolgreich zu einem anspielbaren Mitspieler befördern?“ – zu finden, um die optimale Lösung in Gegenüberstellung zu einer weniger erfolgsversprechenden Lösung daraufhin für alle sichtbar zu machen. Um diese Lösung, spielen eines Bodenpasses, letztendlich im Spiel anwenden zu können, müssen gezielte Zwischenschritte unternommen werden, damit sich die SuS der Bewegung und des Sinns des Gegenstandes bewusst werden können sowie ein Gefühl für den motorischen Bewegungsablauf bekommen können. In dieser Phase kann es noch zu Verständnisproblemen bezüglich der Taktik als auch zu Ausführungsschwierigkeiten kommen, daher wird an dieser Stelle die Gelegenheit zum reinen Üben ohne Druck geboten, in der die LAA den einzelnen Gruppen helfen bzw. sie beraten kann. Der Anspruch soll anschließend durch ein 3:2 Spiel erhöht werden, indem es darum gehen soll, vor jedem Aufsetzer gegen die Wand mindestens einen Bodenpass im Angriff zu spielen. Auch an dieser Stelle kann noch individuelle Förderung stattfinden, falls in einer Gruppe kein Spiel zu Stande kommt.

Um das Ziel der Stunde zu erreichen müssen also anfangs die Anforderungen stark reduziert werden, damit sich vor allem die schwächeren SuS auf das eigentliche Problem konzentrieren können und den Gegenstand losgelöst von jeglicher Drucksituation üben können. Um deutlich zu machen, wann der indirekte Pass angemessen ist, müssen Situationen bewusst simuliert werden d.h. durch bestimmte Aspekte wie Gruppen- und Spielfeldgröße künstlich hergestellt werden, damit die Bewegung möglichst häufig angewendet und dadurch verinnerlicht werden kann. Dazu sind gezielte explizite Aufgaben nötig bzw. effektiver. Dies gilt auch für die Anwendung im Abschlussspiel, wobei das Passen und Fangen im Mittelpunkt steht und auf das Dribbling verzichtet werden soll, um die Situation nicht zu komplex zu gestalten. Auch im Abschlussspiel greift die LAA noch durch Reinrufen in akuten Situationen ein, um eine direkte Rückmeldung über das Gelingen oder Misslingen einer Bewegungshandlung zu geben. Sie übernimmt dabei eine anleitende bzw. lenkende Funktion, indem sie durch Beobachtung und Hinweise den SuS eine Reflexion im Spiel ermöglicht. Die Unterrichtsgespräche spielen in den unterschiedlichen Phasen eine wichtige Rolle zur Reflexion über das Bewegungshandeln, indem die SuS ihre Lösungswege oder Erfahrungen verbalisieren und durch Rückmeldung durch die LAA oder Mitschüler oder gezielte Fragestellungen ihre sportliches Handeln überdenken können.

2.2.3 Didaktisch-methodische Entscheidungen

Das Spiel „Reifenball“ zu Beginn der Stunde soll die SuS auf den Schwerpunkt der Stunde einstimmen. Die Motivation zur Ausführung des Bodenpasses liegt hier zunächst darin, einen Punkt zu erzielen. Dadurch dass der Ball dazu durch einen der ausliegenden Reifen auf dem Boden zu einem Mitspieler gespielt werden muss, der diesen dann fangen muss, wird der Bodenpass bereits als erfolgreich auszuführender Gegenstand thematisiert. Damit alle SuS gleichzeitig in Bewegung sein können, wird das Spiel auf zwei Feldern, auf denen je zwei Teams à 7 Personen spielen können, organisiert. Sollten an diesem Tag alles SuS mitmachen d.h. 29, wird es eine Gruppe mit 8 Spielern geben. Es werden voraussichtlich auf jedem Feld 8 Reifen liegen, so dass es genügend Möglichkeiten gibt, einen Punkt zu erzielen. Es bekommt jeweils eine Mannschaft pro Feld Parteibänder, damit deutlich erkennbar ist, wer zu welchem Team gehört. Es werden hier also das Zusammenspiel sowie die optische Informationsaufnahme und das Üben unter Variabilitätsdruck geschult, da die SuS erkennen müssen, an welchem Reifen kein Abwehrspieler steht, schnell zu zweit dort hinlaufen und den Aufsetzer spielen müssen.

Die anschließende Gesprächsphase dient dem Erfahrungsaustausch, aus dem herausgestellt werden soll, was die SuS gemacht haben, um den Aufsetzer durch den Reifen erfolgreich spielen zu können. Dabei werden Aussagen erwartet wie: „Man musste schauen, ob ein Mitspieler in der Nähe ist, damit der auch zum gleichen Reifen läuft“, oder „man musste sich zurufen damit ein Mitspieler mitkommt“, man musste darauf achten den Ball genau in den Reifen zu spielen“, und „man musste schnell sein, damit nicht schon ein Abwehrspieler am Reifen steht und wenn doch, dann musste man schnell wieder zu einem anderen Reifen laufen bzw. den Ball abgeben“..... Es werden also Aussagen erwartet, die zeigen, wie wichtig ein schnelles antizipiertes Passspiel zum Erreichen des Ziels ist und dass Kooperation verbal oder non-verbal dafür erforderlich ist. In allen Spiel- und Übungsformen wird in dieser Stunde auf das Dribbling verzichtet, um den Schwerpunkt ganz deutlich auf das Passen zu richten.

Die Organisation für die Erarbeitungsphase wurde so ausgewählt, dass eine Überzahlsituation besteht, so dass es schneller und einfacher zu einem erfolgreichen Angriff und der Ausführung des Bodenpasses kommen kann. Es wurde dafür die 3:2 Situation gewählt, da dies eine Gruppengröße darstellt, die weder unterfordert noch überfordert und in der anschließend auch ein Spiel zu Stande kommen kann. Eine 2:1 Situation wäre beispielsweise zu langweilig und zu einfach. Die Gruppen werden teilweise durch die LAA

bestimmt, weil die schon besseren Spieler, wie Elias, Leo, Eric und Ibo in eine Gruppe gesteckt werden sollen, damit sie während dieser Phase nicht gelangweilt werden, da sie erwartungsgemäß in dieser Konstellation ein gutes 3:2 Spiel ausführen können. Wenn alle SuS in dieser Stunde aktiv teilnehmen, wird es bei 29 SuS eine 4er Gruppe geben, welche dann mit den eben genannten besetzt wird, da sie es schaffen werden auch ohne Überzahlsituation Erfolge zu erzielen. Die Positionen sollen währenddessen selbstständig gewechselt werden.

Für das Abschlussspiel werden aus Zeitökonomischen Gründen die Teams wie im Anfangsspiel aufgestellt. Auch hier können wieder alle SuS gleichzeitig auf zwei Feldern mit je zwei Teams spielen, wodurch für jeden mehr Zeit zur Anwendung bzw. Umsetzung im Spiel besteht. Das Spiel lässt sich mit wenig Aufwand organisieren, da wenige Materialien benötigt werden. Die Halle wird in der Mitte geteilt, die rote Linie kennzeichnet dies und für jedes Team wird eine Wandseite festgelegt, die das Tor darstellt. Da die Wandbereiche sehr groß sind, wird der Bereich, in den der Aufsetzer gespielt werden soll mit Hütchen eingegrenzt. Es wird ein Aufsetzer gespielt, da auf diese Weise ein starkes Abprallen nach zu festem Wurf von der Wand vermieden wird, wodurch das Verletzungsrisiko vermindert wird und außerdem die Wahrscheinlichkeit verringert wird, dass der Ball in das Nachbarfeld springt. Erfahrungsgemäß funktioniert dies sehr gut. Der Punkt kann verhindert werden, wenn die Gegenspieler den abprallenden Ball fangen. Dadurch werden die Gegenspieler dazu veranlasst stets dem Ball aufmerksam zu folgen. Diese reduzierte Spielform wurde aus bereits genannten Gründen für die Anwendung ausgewählt.

Nichtaktive SuS werden zur Hilfe für Organisation, Materialbeschaffung, zu Beobachtungsaufträgen und Einbringen in die Unterrichtsgespräche angehalten, damit sie sich in den Unterricht involviert fühlen und ebenfalls Beiträge leisten können.

Ein Schüler Sefa wird voraussichtlich zum ersten Mal nach den Sommerferien nach einer Verletzung wieder mitmachen können. Er ist aber sehr sportlich und kann ohne Probleme in den Unterricht einsteigen.

2.2.4 Erwartete Schwierigkeiten und Handlungsalternativen

Wenn sich die Anzahl der aktiven SuS aus verschiedenen Gründen, wie Nichtanwesenheit oder krank sein verringert, müssen die Gruppen spontan angepasst werden.

Treten Schwierigkeiten innerhalb der 3:2 Situation, die für die SuS neu ist, auf, wird die LAA dort verstärkt weiterhelfen bzw. anleiten müssen. Sollten widererwartend disziplinarische Probleme auftreten, könnte dies Zeit rauben und das Abschlussspiel müsste verkürzt werden.

3 Literatur

König, S., Husz, A.: „Doppelstunde Handball. Unterrichtseinheiten und Stundenbeispiele für Schule und Verein.“ Band 11, Schorndorf 2011.

Ministerium für Schule, Weiterbildung und Forschung (Hrsg.): Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe I – Gymnasium in Nordrhein- Westfalen. Sport. Ritterbach Verlag, Frechen 2001.

Ministerium für Schule und Weiterbildung (Hrsg.): Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen. Sport. Ritterbach Verlag, Frechen 2009.

Reinhard und Max Mannesmann Gymnasium Duisburg: Schulinternes Curriculum.

4 Anhang

Skizze zur Aufstellung und Verteilung in der Erarbeitungs- und Erprobungsphase:



